

Pigeon Mountain

Gegen späten Nachmittag landeten erst Joachim Nerz aus Stuttgart, als nächstes Eike Amthauer aus Kopenhagen und zum Schluss ich aus Frankfurt auf dem Flughafen Atlanta. Nach der Landung brauchten wir noch 2 Stunden bis wir die Sicherheitskontrollen durchlaufen hatten und endlich im Mietwagen saßen. Das erste Hotel lag knapp 2 Stunden nördlich bei Calhoun und gegen 4 Uhr morgens Mitteleuropäischer Zeit aßen wir im Steakhaus und spekulierten was uns bei der Hitze Anfang Juni wohl alles entgehen würde...
Nordwestlich in Georgia liegt ein kleines Gebirge, die erste Station unserer Reise.





Noch in der Nacht gingen wir das erste mal auf die Pirsch, ein geübtes Ohr hört natürlich, neben dem Straßenlärm und den tausenden Zikaden, das Rufen der Frösche.



Am nächsten Morgen, nach einem typisch amerikanischen Frühstück auf Wegwerfgeschirr, die erste Fotosession mit *Hyla chrysoscelis*.

Im Hintergrund das Hotel



Auch wenn hier selbst Feldwege ohne Geländewagen befahrbar sind und wir eine Reise unter 1000 km geplant haben, gönnten wir uns diesen Luxus. Benzin ist bezahlbar und Mietwagen erschwinglich.



Halb Acht war die Nacht zu Ende, mehr Schlaf ließ der Jetlag nicht zu.





Es gibt in den Pigeon Mountain einige gut erforschte und auch für Jederman zugängliche Höhlen, eine willkommene Abkühlung bei 30°C im Schatten.



Ein *Plethodontidae* den es nur in dieser Gegend gibt ist *Plethodon petraeus*, der uns schon gleich hinter dem Höhleneinstieg erwartete, ansonsten jedoch eher selten ist.





Und natürlich Eurycea lucifuga, der klassische Höhlensalamander.

Jede Spalte im
Eingangsbereich dieser
Tropfsteinhöhle
beherbergt einen oder
auch mehrere dieser
Salamander.



Wahrscheinlich würden
diese Salamander bei
kühlerem Wetter auch den
umliegenden Wald
bevölkern und an den
Bächen Eier absetzen.

Die permanente Dunkelheit, Kühle und hohe Luftfeuchtigkeit dieser Höhle verhalf den Salamandern zu einer dauerhaften Aktivität.



So lief auch dieser *Plethodon glutinosus* ohne Deckung über den Höhlenboden.



In und vor der Höhle
(Fotos sind von Eike)

Wir verließen die Höhle und fuhren zu einem Bach der unweit die Straße kreuzte.



*Größere Salamander lassen sich zu dieser Jahreszeit meist nur durch Larven nachweisen, wie hier bei dieser *Gyrinophilus porphyriticus*.*

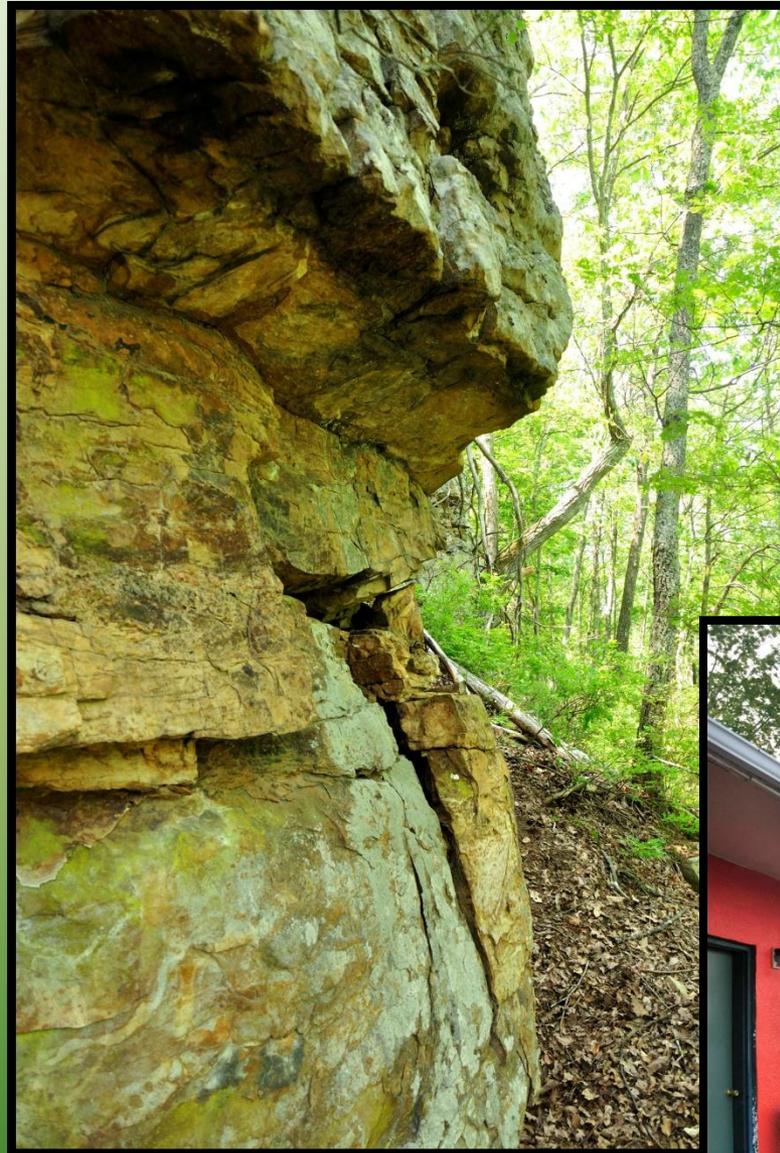
*Desmognathus dagegen sind an den Bächen allgegenwärtig, *Desmognathus conanti*.*



← Und neben
Gyrinophilus porphyriticus
auch
Pseudotriton ruber.



Unweit des Baches soll es an und in einer Felswand *Aneides aeneus* geben, leider zeigte uns der Juni wie trocken und deshalb Salamander unfreundlich sein kann.



So suchten wir uns ein Hotel, gingen mexikanisch Essen und rüsteten uns für eine Nachtexkursion.



Wir besuchten nach Einbruch der Dunkelheit ein mit vielen Stegen und Wegen touristisch gut ausgebautes Bachsystem mit angeschlossenem Wasserfall. Neben den verschiedensten Fischen und Krebsen auch *Nerodia sipedon*, welche in der Nacht auf Erstgenannte Jagd machten.



Nerodia sipedon war unabhängig von der Größe in verschiedenen Färbungen zu sehen. Eine typische Wassernatter, beißt nicht, aber stinkt.

Interessante Wirbellose sind ebenfalls in der Nacht unterwegs, wie diese Stabschrecke.



Und immer
wieder sprangen
Rana clamitans



...oder *Rana palustris* in den
Bach, noch bevor wir sie
entdeckten.





Besonders groß war
die nächtliche
Ausbeute nicht, ein
Plethodon glutinosus



...und ein juveniler
Pseudotriton ruber.





Diadophis punctatus
ist ebenfalls nachtaktiv.

Am nächsten Morgen
besuchten wir das Tal ein
weiteres mal, am Tag kann
man auch Steine drehen.
Wo sind die Adulten der
vielen unterschiedlichen
Salamanderlarven die so
zahlreich im Bach
schwimmen?





Dann doch noch erfolgreich: *Eurycea longicauda* hat in Georgia hier seine südlichste Verbreitung. Für mich der schönste Salamander dieser Gegend.



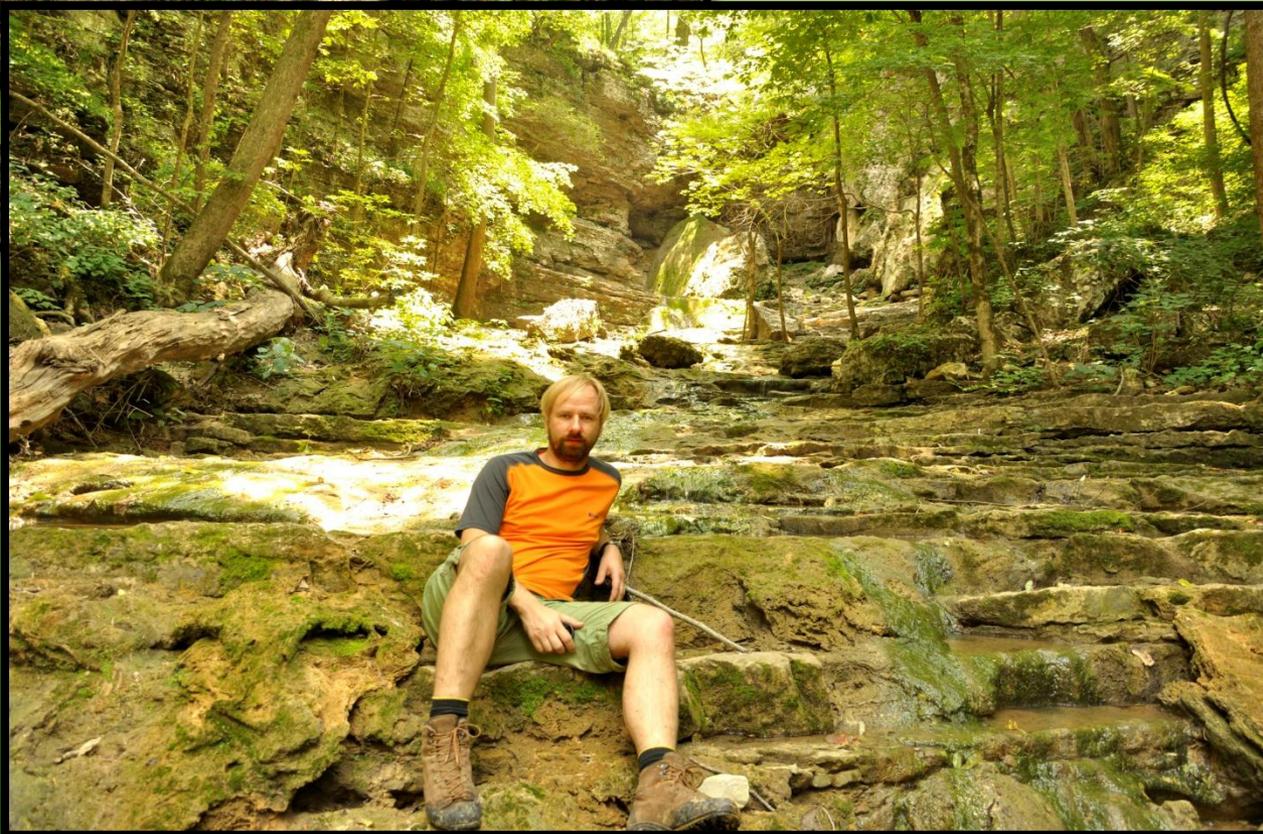


Pseudotriton ruber haben wir hier leider nur als Jungtier gefunden



Eurycea cirrigera ein kleiner Vertreter seiner Gattung, sehr flink und sprunggewaltig.

Einige Meter bachabwärts und einige Bilder später kippte mein Stativ samt der Kamera in den Bach und tauchte komplett unter. Woher bekomme ich jetzt Ersatz, ist die Kamera noch zu retten? Wie geht es weiter?



...nächste Station ist der Cherokee National Forest in Tennessee.